

palia (1464–1471) und Janusz BIENIAK (S. 426–435) eine Liste von Amtleuten aus dem Jahr 1484, enthalten in der polnischen Kronmetrik, dem Register der königlichen Kanzlei. Marco MOSTERT (S. 436–446) untersucht den Weg der bekannten Sammlung *Speculum exemplorum* von Deventer bis Moskau. Jan Andrzej SPIEŻ (S. 447–458) behandelt die Vita des hl. Hyazinth von Polen in der Dominikanerchronik des Hieronymus de’Borselli (um 1494), Wiktor SZYMBORSKI (S. 459–470) die ma. Ablassurkunden aus dem Archiv der Krakauer Universität. Marcin HLEBIONEK (S. 471–483) präsentiert ein bisher unbekanntes amtliches Landessiegel von Kujawien vom Beginn des 16. Jh., und Mieczysław ROKOSZ (S. 484–497) fasst die Forschung über die Glocken der Krakauer Wawelburg zusammen. Den vierten Abschnitt zur Sozialgeschichte (*Societas*) eröffnet Henryk SAMSONOWICZ (S. 501–511) mit Bemerkungen über die Erneuerung städtischen Lebens im frühen MA. Elżbieta KOWALCZYK (S. 512–519) beschreibt eine der an der masowisch-prussischen Grenze gelegenen Burgen. Jarosław WENTA (S. 520–527) liefert einen Beitrag zur Topographie des Schlosses Marienburg. Jan SZYMCZAK (S. 528–542) schreibt über den Obstkonsum im ma. Polen. Janusz TANDECKI (S. 543–550) ediert ein Verzeichnis von Straftätern aus der Stadt Thorn. Zdeňka HLEDÍKOVÁ (S. 551–566) untersucht die Rolle von polnischen Geistlichen in Böhmen während der Hussitenkriege. Beata WOJCIECHOWSKA (S. 567–573) beschreibt die vor dem Gnesener Konsistorialgericht entschiedenen Fälle von Ehebruch und Piotr GUZOWSKI (S. 574–583) die Frage, in welchem Alter man im polnischen Adel des Spät-MA in der Regel die erste Ehe schloss. Stanisław A. SROKA (S. 584–592) stellt die Promovierten polnischer Herkunft an der Universität Ferrara in der 2. Hälfte des 15. Jh. zusammen. Agnieszka BARTOSZEWICZ (S. 593–603) handelt über die Schreiber von Dorfbüchern im spätm. Polen, Alicja SZYMCZAKOWA (S. 604–614) über die Stadtschreiber von Sieradz südwestlich von Łódz, und Marta PIBER-ZBIERANOWSKA (S. 615–630) bietet einen Beitrag zur Geschichte des masowischen Adels Anfang des 16. Jh. Der letzte Teil ist speziell Problemen um Kardinal Zbigniew Oleśnicki und Jan Długosz gewidmet. Anna ADAMSKA (S. 633–642) behandelt die Notare Oleśnickis, Paweł KRAS (S. 643–657) untersucht den Fall des wegen Häresie angeklagten Andrzej Gałka von Dobczyn, Jarosław NIKODEM (S. 658–674) das Verhältnis Oleśnickis zur Königin Zofia Holszańska und Piotr RABIEJ (S. 675–684) die Frage der Besetzung der den Universitätsprofessoren vorbehaltenen Pfründen im Krakauer Domkapitel. Anna SOCHACKA (S. 685–700) betrachtet die wirtschaftlichen Initiativen Oleśnickis, Piotr POKORA (S. 701–706) seine Siegel, Zofia WILK-WOŚ (S. 707–717) die Karriere des jüngeren Zbigniew Oleśnicki, des Neffen des Kardinals. Marcei ANTONIEWICZ (S. 718–734) schreibt über die Herkunft der Familie von Johannes Długosz, Rafał JAWORSKI (S. 735–741) skizziert Perspektiven der Forschung zu seiner Arbeitsmethode, Piotr DYMEL (S. 742–753) präsentiert eine gekürzte Fassung seiner Annalen, und Marek WALCZAK (S. 754–765) analysiert die verlorengegangene Dedikationsminiatur seiner Vita beatae Kunegundis. Es ist zu bedauern, dass den Texten keine englische Zusammenfassung beigegeben ist. Andrzej Pleszczyński